

Paul Yule

Himyar

Spätantike im Jemen

Late Antique Yemen



Inhalt

<i>Danksagung</i>	7
1 Einführung	9
<i>Was ist Himyar?</i>	9
<i>Zur Chronologie</i>	13
2 Himyar, reiches Land zwischen Bergen und Wüsten	14
3 Von Plinius bis zur Gegenwart	21
4 Sprache und Schrift	34
5 Himyarische Zeitrechnung	42
6 Himyars historische Tragödie: Autonomie, Einheit und Niedergang	45
7 Lokale und internationale Wirtschaft	56
8 Totenkult	65
9 Spätvorislamische Gesellschaftsstrukturen ...	78
<i>Bevölkerung</i>	84
<i>Tracht</i>	84
10 Der Weg zum Monotheismus	88
11 Kunst und Architektur	115
<i>Einführung</i>	115
<i>Straßen und Tore</i>	118
<i>Paläste und Festungen</i>	118
<i>Skulpturen</i>	123
<i>Münzen</i>	152
<i>Himyarische Kunst aus heutiger Sicht</i>	158

Contents

<i>Acknowledgements</i>	8
1 Introduction	9
<i>What is Himyar?</i>	9
<i>The Chronology</i>	13
2 Himyar, a Rich Setting between Mountains and Deserts	14
3 From Pliny to the Present	21
4 Language and Writing	34
5 A Calendar for Himyar	42
6 Himyar's Historic Tragedy: Autonomy, Unity and Fall	45
7 Local and International Economy	56
8 Burial Rites	65
9 Late Pre-Islamic Social Structures	78
<i>Population</i>	84
<i>Dress</i>	84
10 From Many Gods to One	88
11 Art and Architecture	115
<i>Introduction</i>	115
<i>Roads and Gates</i>	117
<i>Palaces and Castles</i>	119
<i>Sculpture</i>	123
<i>Coins</i>	153
<i>Himyarite Art from a Present-day Perspective</i>	158

12	Gesellschaft der Krieger und Jäger	161
	<i>Verteidigungsanlagen</i>	161
	<i>Kriegsführung</i>	163
	<i>Kavallerie</i>	165
	<i>Die Jagd</i>	170
13	Glossar	172
14	Historischer Überblick	183
15	Namenslisten himyarischer Könige	186
16	Ausgewählte Quellen	187
	<i>Bildnachweise</i>	190
	<i>Über den Autor</i>	191

12	A Society of Warriors and Hunters	161
	<i>Defensive Architecture</i>	161
	<i>Tactics</i>	163
	<i>Cavalry</i>	165
	<i>The Hunt</i>	170
13	Glossary	172
14	Historical Overview	183
15	List of Himyarite Kings	186
16	Selected Sources	187
	<i>Credits</i>	190
	<i>About the Author</i>	191

8 Totenkult

Himyar's reiche Kultur hinsichtlich der Grabsitten und des Lebens im Jenseits, einem Spiegel des Alltagslebens und seiner sozialen Ordnung, beginnt sich erst langsam zu enthüllen. Größe und Art der Grabstätten sind abhängig von den Mitteln des Einzelnen und seiner Familie, von lokalen Traditionen und – ganz besonders wichtig – von der Beschaffenheit des Bodens bzw. Felsgrundes, in dem sie angelegt wurden. Die himyarische Zeit brachte eine Vielfalt von Gräbern und Grabsitten hervor.

In Zafar schlug man am nördlichen Hangfuß des Jebel al-Asabi sowohl Grabkammern als auch einfache Gräber in den Felsgrund, allerdings keineswegs nur an dieser Stelle. Diese Nekropole wurde für eine Grabung ausgewählt, da sie nahe bei der antiken Stadt lag und leichte Arbeitsbedingungen bot. Trotz der Tatsache, dass diese Grabstätten geplündert waren, erbrachten sie eine reiche Ausbeute historischer Daten. Es scheint, als gäbe es keinen einzelnen vorherrschenden Typ von Grabstätten. Die Gräber gewöhnlicher Personen können mehr als ein einziges Skelett enthalten, was auf eine aufeinanderfolgende Mehrfachnutzung hinweist. Die Möglichkeit einer sekundären, also erneuten Bestattung einer Person erscheint wahrscheinlich, wenn man von der unterschiedlichen Natur der Knochen in bestimmten Gräbern ausgeht. Alle möglichen Skelettreste von Haus- und frei lebenden Tieren kamen in den Gräbern des Friedhofs zc001 am al-Asabi zutage (Abb. 32 und 33). Diese könnten jedoch auch später in

Abb. 32 Am Nordhang des Jebel al-Asabi finden sich die meisten Bestattungen des antiken Zafar. Oben am Hang stand ein antikes Gebäude, dessen ortsfremde Steine auf der Oberfläche verstreut liegen.

Fig. 32 The north face of the Jebel al-Asabi is the most densely used burial ground at Zafar. Near the top of the slope an antique building existed of which numerous exotic stones still litter the area.

8 Burial Rites

Himyar is only beginning to reveal its rich culture regarding burial and the afterlife – a mirror image of daily life and social order. The size and kind of tomb depend on the resources available from the individual and/or his family, local traditions, not to forget the kind of stone or soil where the tomb was built. A variety of tombs and local burial customs characterise the age.

At Zafar, both tombs and graves are cut into the bedrock at the northern foot of the slope al-Salm on the Jebel al-Asabi, but by no means only here. This burial area was selected for excavation because it lay close to the ancient city and was easy to excavate. Despite their plundering, the tombs reveal useful historical data. No single type of tomb or grave seems to dominate. The graves of average citizens may contain more than one skeleton indicating subsequent reuse. The practice of



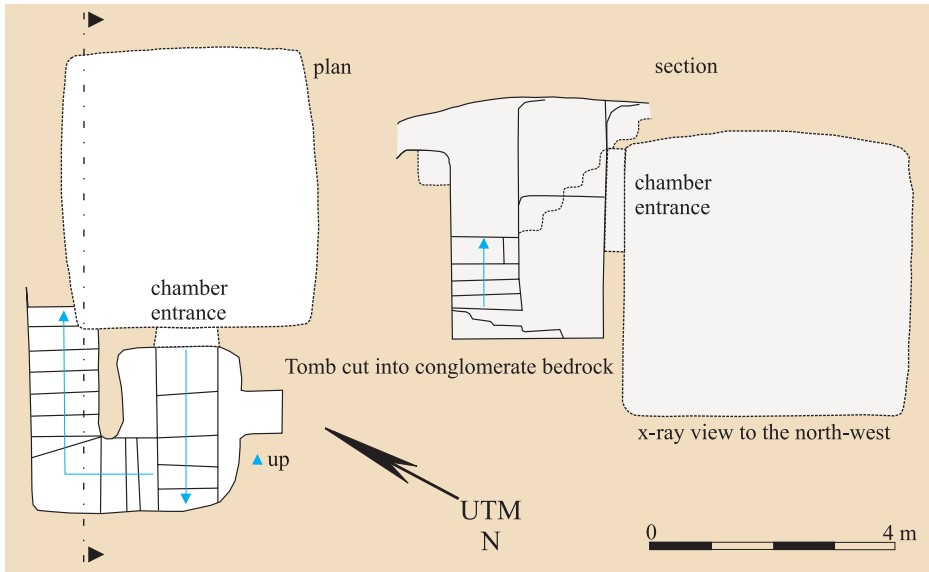


Abb. 38 Bei den größten Gräber, wie hier 'z211' im Westen, am Fuß des Jebel al-Asabi, nimmt man an, dass es sich um Bestattungsplätze von Königen handelt. Dies wirft faszinierende Fragen zur Gesellschaftsordnung Himyars auf (liefern jedoch wenige Antworten).

Fig. 38 The largest tombs, such as tomb 'z211', at the western foot of the Jebel al-Asabi/Zafar, are taken to be the burial places of kings. They pose fascinating questions regarding the social structure of Himyar, but yield few answers.

der die Herrscher keinen Anlass hatten, sich um die Sicherheit Sorgen zu machen.

Einmalig in Bezug auf Größe, Form und Qualität der Ausarbeitung ist ein 15 m langes Grab innerhalb der Befestigungen, das zu einer Zeit entstand, als es angebracht, notwendig und möglich war, die Könige hier zu bestatten (Abb. 43). Dieses Grab verfügt nicht über eine offensichtliche Grabkammer. Es besteht aus einem engen Stollen mit umlaufender Bank. An seinen Enden befinden sich eine Reihe zylindrischer Kammern, die vielleicht zur Lagerung von Vorräten oder Grabbeigaben dienten. Am Ende des Stollens, gegenüber der Eingangstreppe, liegt eine 2,5 m breite Kammer, wahrscheinlich für eine Bestattung. Eine massive Steinbrüstung trennt sie deutlich vom Rest der Grabanlage. Da der überwölbte Eingangsbau auf den von W. Müller und W. Radt veröffentlichten Fotos noch nicht zu sehen ist, ist er nach deren Besuch 1970 zu datieren. Links und rechts von der eigentlichen Grabkammer befinden sich steinerne Pfeiler mit einer Reliefdarstellung sprin-

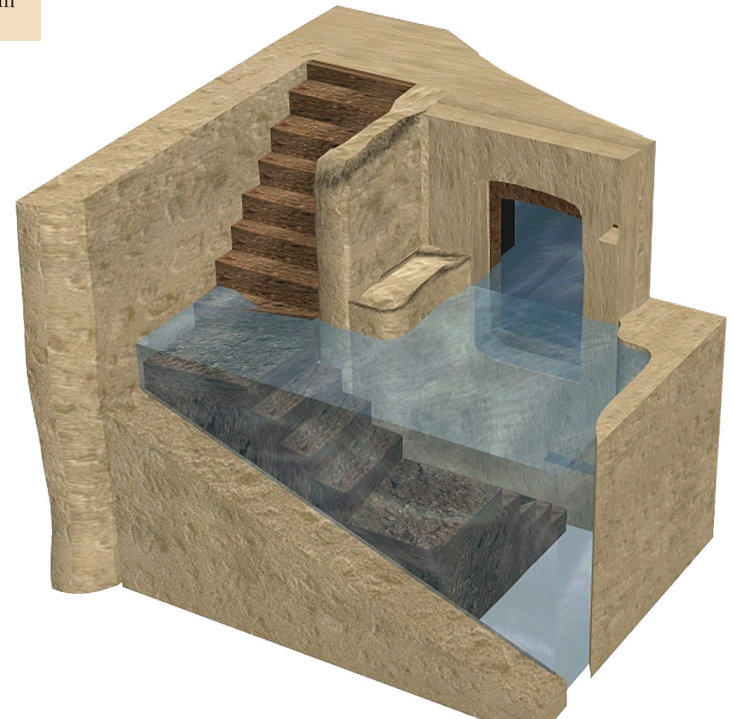


Abb. 39 Eine Computerrekonstruktion des Felsengrabes 'z211'.

Fig. 39 Computer reconstruction of the rock-cut tomb 'z211'.

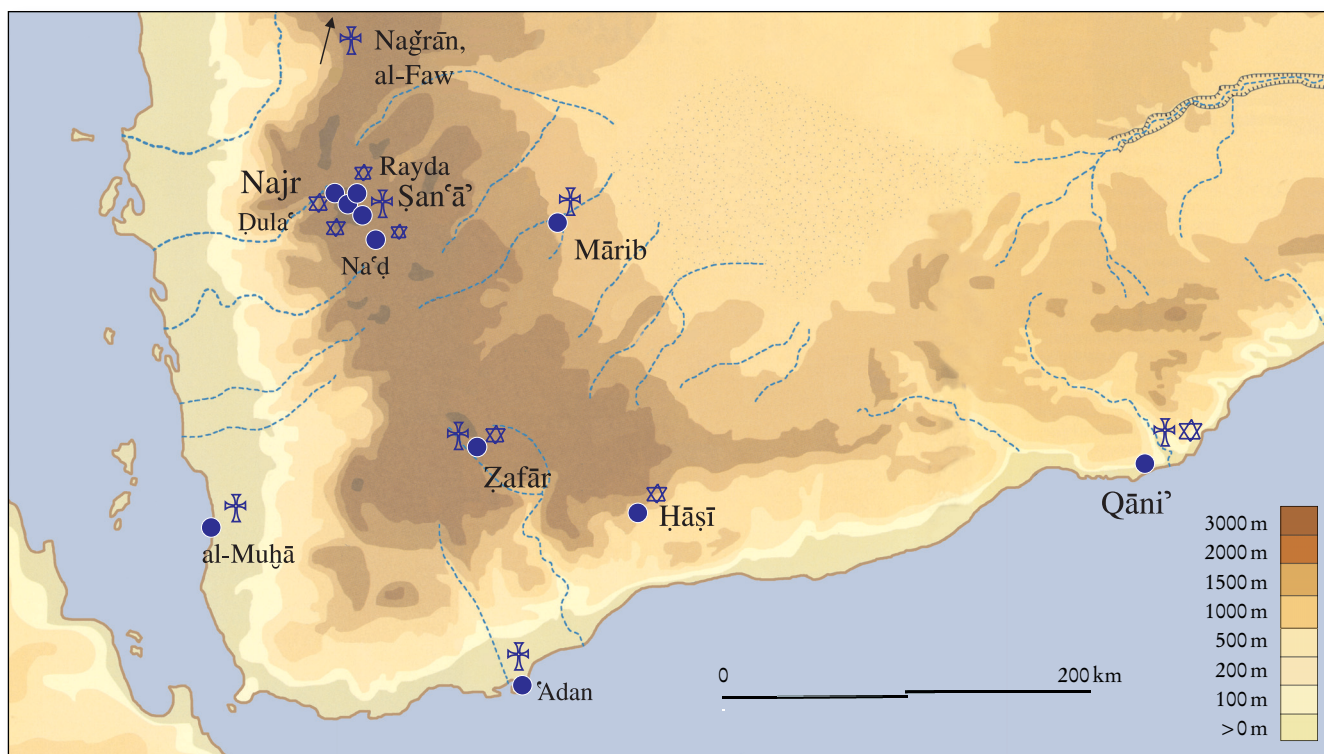


Abb. 67 Vermutlich lebten in den meisten altsüdarabischen Orten sowohl Christen als auch Juden. Ihre Kirchen und Synagogen werden in antiken Texten erwähnt oder sind durch archäologische Ausgrabungen bekannt. Kirchen (✠): Adan, Akana (Qani), Aksum, Marib, al-Mukha, Najran, Qaryat al-Faw, Sana'a, Zafar; Synagogen (⌘): Dhula, Hassi, Najr, Mekka, Nadh, Qani, Rayda, Sana'a, Zafar.

Fig. 67 All of the major Old South 'Arabian towns had Christian and/or Jewish worshippers. Their churches and synagogues are mentioned in ancient texts or are known by archaeological excavations: churches (✠): Adan, Akana (Qani), Aksum, Marib, al-Mukha, Najran, Qaryat al-Faw, Sana'a, Zafar; Synagogues (⌘): Dhula, Hasi, Najr, Mekka, Nadh, Qani, Rayda, Sana'a, Zafar.

Im 5. und 6. Jahrhundert n. Chr. treten die zentralen Orte mit sesshafter Bevölkerung zum Judentum über, das nun vorherrschend wird (Abb. 67). Während sich der Monotheismus in der führenden Gesellschaftsschicht verbreitet, halten die unteren Schichten an ihren Haus- und Lokalgottheiten bis weit nach Ankunft des Islam fest.

Sedentary population centres of the 5th and 6th centuries embrace Judaism which becomes dominant (Fig. 67). While monotheism develops in the ruling classes, the lower classes retain their household and local deities until even well past the advent of Islam.

As mentioned above, Philostorgios, a church historian, is our main source for the beginnings of Christi-

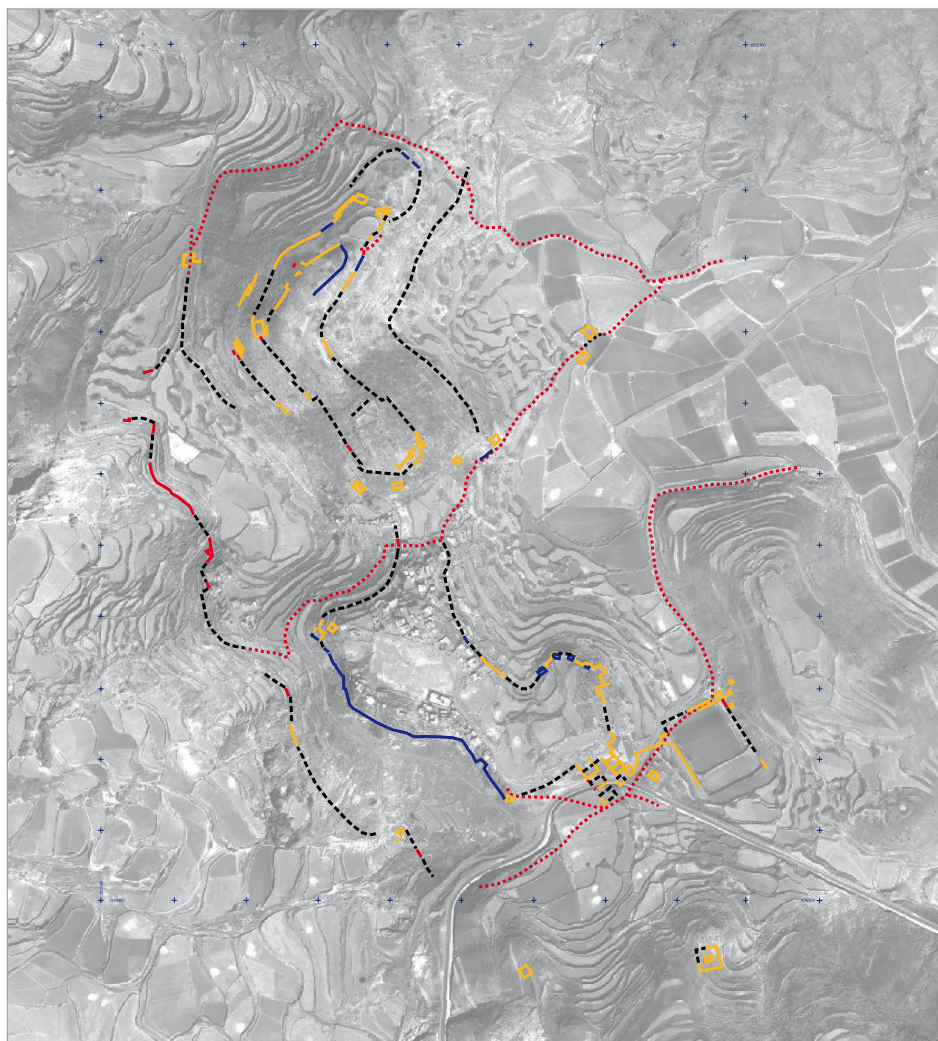


Abb. 77 Zafar auf einem Satellitenbild vom Januar 2003 (Quickbird). Deutlich ist das felsige Terrain zu erkennen. Die späthimyarischen Verteidigungsanlagen sind farbig eingezeichnet.

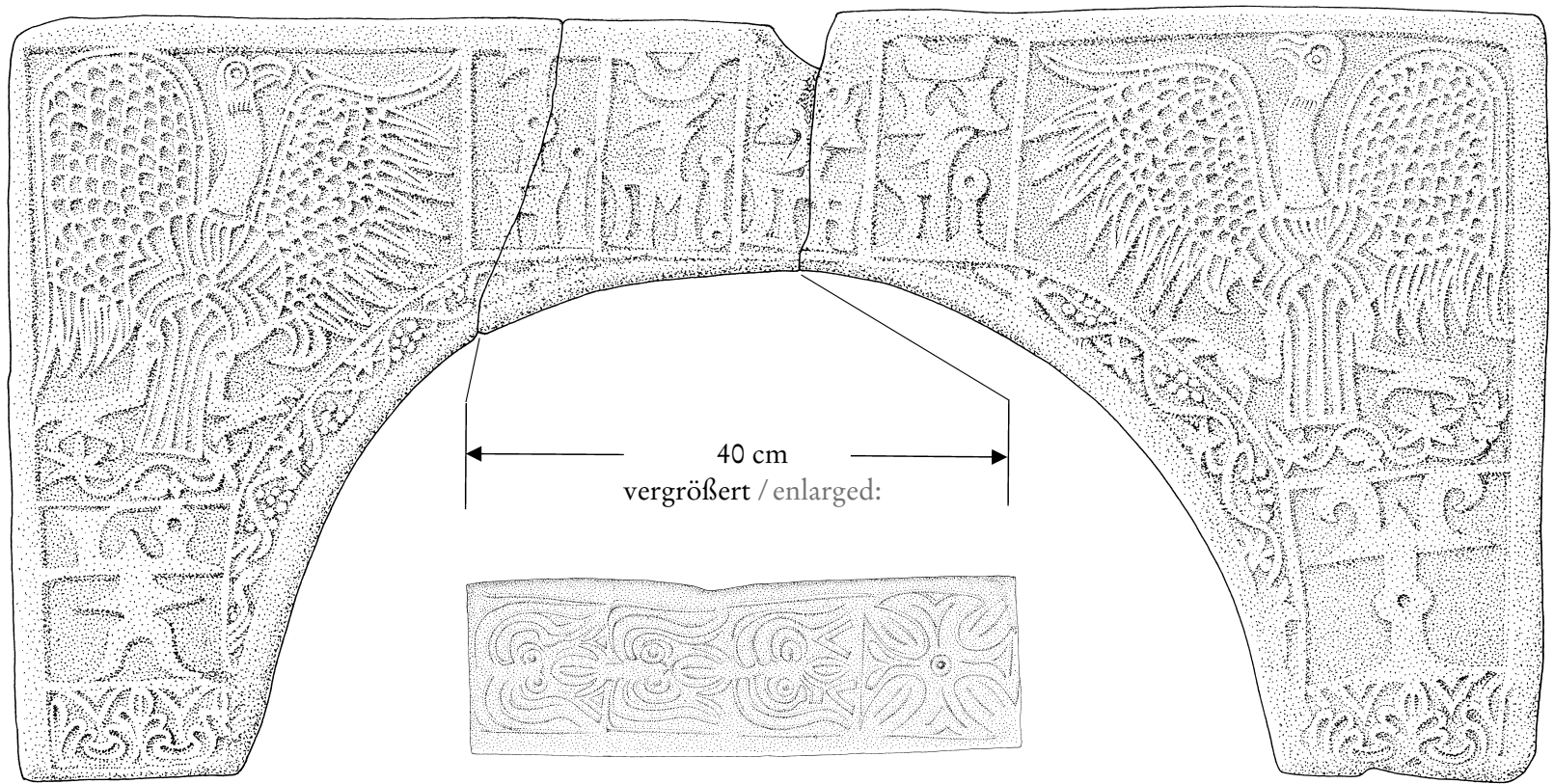
Fig. 77 Image of Zafar taken in January 2003 from the Quickbird satellite shows the rocky terrain. The position of the late Himyarite city defences are appear in colour.

- antiker Weg / antique road
- hypothetische himyarische Verteidigungsanlagen / hypothetical Himyarite defences
- gesicherte himyarische Verteidigungsanlagen proven Himyarite defences
- - - wahrscheinliche himyarische Verteidigungsanlagen / probable Himyarite defences
- himyarische Gebäudeanlage Himyarite building structure

Grabungen der letzten Jahre zeigen, dass das Gros seiner Bausubstanz von Shurihbil Yafur und dem großen aksumitischen Feldherrn Abraha stammt. Tatsächlich ist das frühere Aussehen des Dammes nur ansatzweise zu erschließen, auf der Grundlage von Vermutungen und einem Vergleich mit seinem Aussehen in der Spätzeit. Ebenfalls berühmt – zumindest in Arabien – ist die antike Kathedrale in Sana’a, der wir im Abschnitt zur

for conjecture than its late one. Also famous, at least in Arabia, is Sana’a cathedral, which we encountered in the preceding section on religion. Other buildings in Himyar’s nominal hegemonic area include different ones in Najran, as well as those outside its political sphere (see below).

Briefly with regard to Himyarite building techniques, the use of sandwich walls of stone with a rubble



typologischen Parallelen des Blattornaments im christlichen Orient zu urteilen. Angesichts der Berichte über Brandschatzung von Kirchen – wie im Himyar-Aksum-Krieg in Zafar – überrascht es, dass keine Reliefs Brandspuren aufweisen. Von anderen Regionen des Vorderen Orients wissen wir, dass während dieser Periode auch in Synagogen entsprechender Blattdekor Verwendung fand. Wenn wir fragen, warum in den früheren Denkmälern in Zafar keine eindeutig jüdischen Motive vorkommen, liegt die Erklärung wahrscheinlich darin, dass die Bevölkerung nicht genug Zeit hatte, sich gemäß talmudischer Richtlinien zu akkulturieren, da sie zudem von den großen jüdischen Zentren wie Alexandria und Babylon weit entfernt war. Die himyarische Spätzeit

Abb. 104 Das große Adlerrelief aus dem großen himyarischen Zentrum in Masnaat Mariya datiert um 600 und ist eine der wenigen Reliefs aus der Endphase der himyarischen Kunsttradition. M 1:10

Fig. 104 A fine example of 6th century style is a relief from the large Himyarite centre at Masnaat Mariya, and is one of the few reliefs which represent the end of the art tradition. Scale 1:10.